

Publikationen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 15

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

livan, der im Baltischen Krieg 1854/56 entscheidend mithalf, der Flotte der Alliierten zum Sieg zu verhelfen. Frau Prof. Alma Brazuniene von der Universität Vilnius in Litauen stellte die bedeutenden kartographischen Schätze ihres Instituts vor und Frau A. Ubarste berichtete über eine schwierige aber erfolgreiche Restaurierung eines alten Stadtplans von Jelgava (Mitau) aus dem Jahr 1652.

Über ein erstes Treffen der IMCoS-Mitglieder am Sonntag, 6. Oktober, kann der Berichterstatter nichts vermelden, seine etwas verspätete Ankunft aus dem estnischen Tallinn (Reval) verhinderte eine Teilnahme.

Am Nachmittag des 7. Oktobers besuchte die grosse Schar nacheinander die Lettische Nationalbibliothek, das Museum zur Geschichte und der Navigation sowie das historische Haus Mentzendorf. Überall zeigte man uns viele alte Karten, aber auch jüngere Pläne einzelner Städte und Ländereien. Der lange Fussmarsch wurde – für jedermann willkommen – von einem kurzen Orgelkonzert im Rigaer Dom unterbrochen.

Der Nachmittag des 8. Oktobers war für den Besuch des Lettischen Historischen Archivs vorgesehen, das im Besitz einer reichen Sammlung alter liv- und kurländischer Strassen- und Güterkarten ist. Diese Karten, die teilweise auf Befehl des damaligen Landesherren (des schwedischen Königs) angefertigt wurden, sind für Volkskundler, Geographen und Kartographen eine wahre Fundgrube. Sie lassen auch die Erkenntnis durchschimmern, dass die jahrhundertalte deutsch-baltische Besiedlung der drei Staaten diese nachhaltig geprägt hat.

Der 9. Oktober blieb einer ganztägigen Exkursion vorbehalten. Ein doppelstöckiger Bus entführte die Gesellschaft zuerst in knapp zwei Stunden zum alten Ort Kuldīga (Goldingen) und dann nach etwa gleicher Reisezeit ins kurländische Rundale, wo die wohl etwas kleinere aber immer noch beeindruckende «Ausgabe» des St. Petersburger Winterpalastes eingehend besichtigt wurde. Mit Bewunderung nahm man von den (über-)grossen Bemühungen Kenntnis, wie an diesem Ort eine Restaurierung vorangetrieben wird, nachdem jede Besatzungsmacht, die sich im Verlauf der Jahrzehnte abgelöst hatte, wertvolles Inventar einfach «mitgenommen» hatte.

Wer, wie der Berichterstatter, die baltischen Staaten zum ersten Mal besuchte, kehrte beeindruckt nach Hause. Das Symposium zeigte uns nicht nur viele alte und jüngere Karten, nicht nur Museen, Bibliotheken und Archive, sondern – und vielleicht vor allem – auch die bewundernswerten Anstrengungen dieser Länder, in ihrer wiedergewonnenen und hoffentlich nun dauerhaften Freiheit Freude, Wohlstand und längstverdiente politische Ruhe zu finden.

Hans Peter Rohr, Schaffhausen

Publikationen

Eine Ergänzung der Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz von Mercator bis 1802

Von Franchino Giudicetti

Murten: Verlag Cartographica Helvetica, 1996. (Sonderheft Nr. 11). 61 Seiten mit 30 schwarzweissen Abbildungen und 2 Tabellen, 21 x 29,7 cm. ISSN 1015-8480, brosch., SFr. 28.–.

Fast vierzig Jahre sind nun vergangen, seit Walter Blumers grundlegende *Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz von Anfang bis 1802* von der Schweizerischen Landesbibliothek herausgegeben worden ist. Dieses Werk ist heute ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle Kartenhistoriker. Seither sind aber zahlreiche, Blumer noch nicht bekannte Schweizer Karten hinzugekommen; vor allem sind solche in ausländischen Bibliographien, die in den letzten Jahren erschienen sind, verzeichnet. Deshalb ist es sehr verdankenswert, dass Franchino Giudicetti es unternommen hat, eine Ergänzung zu diesem Werk herauszubringen. Giudicetti hat schon Werke über die Kartographie des Misox (*Il Moesano nella cartografia dagli inizi al 1802*, Poschiavo, 1980) und Schweizer Karten des 16. Jahrhunderts (*Die italienischen Nachzeichnungen der Schweizer Karte des Aegidius Tschudi, 1555–1598*, Bern, 1993) verfasst.

Die vorliegende kartenbibliographische Untersuchung von Giudicetti beruht im Wesentlichen auf seiner Privatsammlung sowie Kartenbeständen aus einzelnen Schweizer Bibliotheken. Daneben wurde die einschlägige Literatur sehr umfassend ausgewertet. Die Untersuchung besteht aus einem Katalog und einem kartenhistorischen Teil. Der Katalog reicht von 1585 bis 1803 und gliedert sich in zwei Teile: 1. Gesamtkarten der Schweiz; 2. Karten grossräumiger Gebiete, die auch die Schweiz umfassen. Für die übrigen Karten des 16. Jahrhunderts kann die schon erwähnte frühere Arbeit Giudicettis über Nachfolgekarten der Tschudi-Karte als Ergänzung zu Blumer dienen. Die Einträge sind chronologisch geordnet; es wird aber versucht, Kopien von Karten den Originalkarten zuzuordnen. Bei jeder Karte wird auf Blumer verwiesen, und dabei werden Angaben, die dort zu finden sind, wie z.B. der Titel, nicht wiederholt. Daneben bringt Giudicetti aber 83 bei Blumer nicht verzeichnete Gesamtkarten der Schweiz und weitere 21 Karten, auf denen die Schweiz nur einen Teil darstellt. Bei jeder Karte gibt er Hinweise auf die vorhandene Literatur und allfällige Abbildungen. Leider wird der Platz so stark ausgenutzt, dass die Übersichtlichkeit darunter leidet. Problematisch ist die Unterscheidung in Nachstich, Kopie und Nachzeichnung, weil kaum klare Kriterien bestehen, um diese Begriffe voneinander abgrenzen zu können. 29 neu erfasste Karten, von welchen noch keine Reproduktionen bekannt sind, werden in der Broschüre abgebildet. Im kartenhistorischen Teil wird den Beziehungen der einzelnen Karten zueinander nachgegangen und untersucht, welche Verleger wann und wo Schweizer Karten herausgebracht haben. Dazu kommen noch umfassende Literaturverzeichnisse über kartographische Literatur der Schweiz und auch ausländische Bibliographien, soweit sie Materialien über die Schweiz enthalten. Den Abschluss bildet ein Personenregister. Allerdings hätte man sich auch ein Register gewünscht, das von den Nummern von Blumer her die Suche nach den entsprechenden Karten erleichtert hätte. Die Verfertigung dieser Broschüre hat viel Fleiss, Akribie und Ausdauer erfordert, und dem Autor ist für diese grosse Arbeit der gebührende Dank auszusprechen.

Die Broschüre ist – wie schon der Titel besagt – als Ergänzung zu Blumer gedacht. Leider ist dieses Werk nun schon längere Zeit vergriffen und auch antiquarisch nicht leicht zu finden. Es wäre also unbedingt notwendig, es wieder neu aufzulegen, da es sicher noch einige Zeit dauern wird, bis eine voll-

ständige Überarbeitung erscheint. An diese sollte man unbefangenen herangehen und vor allem auch neuere Bibliographien ähnlicher Art zu Rate ziehen, die in den letzten Jahren z.B. in Deutschland, der Niederlande und Grossbritannien erschienen sind. Eine solche Bibliographie wird sicher ausführlicher als Blumer sein, da heute viel feinere Unterschiede zwischen den einzelnen Karten festgehalten werden. So sollten bei den Karten aus den niederländischen Atlanten auch die Bogensignaturen angegeben werden, da diese eine schnelle Bestimmung des Ausgabejahres ermöglichen. Die Karten sollten durchgehend numeriert werden, wobei als Einheit am ehesten die Platten und deren verschiedene Zustände in Frage kommen. Unbedingt notwendig ist eine reiche Bebilderung, da z.B. die verschiedenen Homannkarten sich oft nur in der Zeichnung der Kartusche voneinander unterscheiden. Von grosser Bedeutung ist das Register. Darin sollte auf die Kartennummer und nicht auf die Seitenzahl verwiesen werden, weil dadurch die Suche vereinfacht wird. Im Idealfall sollte über die Autoren, die Kartentitel und das Erscheinungsjahr eine Suche möglich sein. In den eben erwähnten Arbeiten sind diese Postulate oft schon verwirklicht. Auch Giudicetti hat aber mit seiner Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur Herausgabe eines neuen «Blumer» geleistet.

Hans-Peter Höhener

Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik Heft 9 (1996)

Villmergen: Sigwerb, 1996. 72 Seiten, zum Teil farbig bebildert, 21 x 29,7 cm. ISSN 0252-9424. Einzelheft: SFr. 10.–.

Bestelladresse: Sigwerb AG, Dorfmatenstrasse 26, CH-5612 Villmergen. Tel. 056/619 52 52, Fax 056/619 52 50.

Neben den üblichen Rubriken sind darin fünf Beiträge zur Kartographie sowie zur Kulturgeschichte enthalten: Ernst Spiess: *Digitale Technologie und graphische Qualität von Karten und Plänen*. Lorenz Hurni und Rolf Christinat: *Anforderungen an ein modernes digitales kartographisches Produktionssystem*. Thomas Klöti: *Die Kartensammlung Ryhiner und das Internet*. Erwin Horat: *Streit um Alpen und Grenzen*. Werner Willi: *125 Jahre Vitznau-Rigi-Bahn*. (mitgeteilt)

Geschichte der Kartographie

Von Georges Grosjean

Hrsg. und Bearb. François Jeanneret und Hans-Rudolf Egli. 3. neubearbeitete Auflage. Bern: Geographisches Institut, 1996. (Geographica Bernensia U 8). 180 Seiten mit schwarzweissen Abbildungen, 21 x 29,7 cm. ISBN 3-906151-15-8, brosch., Fr. 35.–.

Bestelladresse: Arbeitsgemeinschaft Geographica Bernensia, c/o Geographisches Institut, Hallerstrasse 12, CH-3012 Bern.

Der Band gibt einen Querschnitt durch die Geschichte der Kartographie, vermittelt methodisch eine Einführung in die Betrachtung und Untersuchung von alten Karten und materiell die Vorstellung bedeutender Werke der schweizerischen Kartographie bis zur heutigen Zeit. Mit ausgewählten ausländischen Karten werden die grossen Perioden der allgemeinen Geschichte der Kartographie angedeutet, in welche sich das schweizerische Kartenschaufen einordnen lässt.

Einige Problemstellungen der Geodäsie, der verschiedenen Aufnahmeverfahren sowie der früheren Reproduktionstechniken vermitteln den Werdegang der wissenschaftlichen und technischen Darstellung der Erdoberfläche.

Dieses Buch wurde als Lehrmittel für den Geographieunterricht geschaffen und für diese Auflage neu bearbeitet. Leider erreicht die Qualität der Abbildungen das Niveau des Textes nicht überall.

Hans-Uli Feldmann

A Short History of the Cartography of Africa

Von Jeffrey C. Stone

Lewiston, NY; Queenstown; Lampeter: The Edwin Mellen Press, 1996. (African Studies, Volume 39). 281 Seiten mit 1 Abbildung, 15,5 x 23,5 cm. ISBN 0-7734-8898-7, geb., US\$ 89.95.

Beginnend bei den frühesten afrikanisch-orientalischen Pilgerkarten des 12. Jahrhunderts gibt Jeffrey C. Stone einen Abriss über die Kartengeschichte Afrikas. Die Periode der letzten 500 Jahre ist von den afrikanisch-europäischen Beziehungen bestimmt. Dabei sind weite Teile Afrikas von einer langen vorkolonialen Phase und einer relativ kurzen, für die Kartographie jedoch dominanten kolonialen Periode geprägt. So wird parallel zur Entdeckungsgeschichte des afrikanischen Kontinents das zeitgenössische Kartenmaterial beschrieben. Das Schwergewicht der Untersuchungen und Archivarbeiten liegt im südlichen Afrika: Südafrika, Rhodesien, Swaziland, Botswana.

Im Versuch, die Geschichte der afrikanischen Kartographie neu zu interpretieren, betont Stone folgendes: Der von Stanley 1890 in dessen Buchtitel aufgenommene Begriff «Im dunkelsten Afrika» ist so tief in den europäischen Köpfen verankert, dass er heute noch nachwirkt, obschon die Bezeichnung «Kontinent der Gegensätze» (Keane, 1907) auch für die Kartographie viel treffender wäre. Bis zum Erscheinen der Karten d'Anvilles (1749) dominierten afrikanische Karten mit vorwiegend spekulativen Karteninhalten, die ihre Spuren noch lange hinterliessen. Die kurze Periode des Kolonialismus brachte einen Höhepunkt des Kartenschaffens in Afrika. Diese Phase brachte viele neue Karten, da stets Anpassungen an neue Gesetze und Besitzverhältnisse nötig waren. Die Karteninhalte sind in dieser kurzen Phase einem rasanten Wechsel unterworfen, der allerdings oft auf recht zufällig entstandenen Felddarstellungen einzelner Beobachter beruhte. Stone betont jedoch, dass auch in der nachkolonialen Zeit das kartographische Schaffen durch die afrikanisch-europäischen Beziehungen geprägt ist.

Stone hat die umfangreiche Literaturliste (31 Seiten) in seinem Buch zu einem neuen, einheitlichen Werk verarbeitet und dadurch einen grossen Beitrag zur afrikanischen Kartengeschichte geschaffen. Unüblich ist, dass dieses Werk nur mit einer einzigen Abbildung illustriert wurde. Dieser Ausschnitt einer undatierten, kaum bekannten Karte des nordwestlichen Rhodesiens von T.J. Lee, ca. 1908, wird denn auch als roter Faden von Anfang bis zum Schluss einbezogen.

Madlena Cavelti Hammer

Teaching the History of Cartography III Proceedings of the Seminar on «Teaching concepts in the History of Cartography», held at the Nationalbibliothek, Vienna, Austria, September 10, 1995.

Utrecht: International Cartographic Society, 1996. 41 Seiten mit schwarzweissen Abbildungen, 21 x 29,7 cm. US\$ 10.-.

Bestelladresse: Prof. Ferjan Ormeling Jr., Faculty of Geographical Sciences, Utrecht University, P.O. Box 80115, NL-3508 TC Utrecht. Fax ++31-30-54 06 04.

Darin enthalten sind die folgenden Beiträge: Ingrid Kretschmer: *History of cartography: present and future*. Ingrid Kretschmer: *Teaching the history of cartography considering modern needs*. Wolfgang Scharfe: *Minimum standards for teaching the history of cartography to librarians, archivists and cartographers*. Dennis Reinhartz: *Teaching conceptualization and concepts in the history of cartography*. Ferjan Ormeling: *Teaching concepts in the history of cartography*. Naftali Kadmon: *Toponymy as a medium in teaching the history of cartography – a multilingual middle eastern example*. Kei Kanazawa: *Historical background, a necessity for cultivating basic concepts of cartography*. (mitgeteilt)



Die Stadt Laibach (Ljubljana). (Aus: Slovenija. Josephinische Landesaufnahme 1763–1787...).

Slovenija Josephinische Landesaufnahme 1763–1787 für das Gebiet der Republik Slowenien

Hrsg. Vincenc Rajšp und Majda Ficko. Ljubljana: Znanstvenoraziskovalni Center SAZU, 1996. Band 2: 328 Seiten, 19 gefaltete Kartenreproduktionen in separater Mappe, 22 x 30 cm. ISBN 961-6182-22-6, geb., DM 110.-/US\$ 80.-. 15% Rabatt für die Gesamtausgabe.

Bestelladresse: Znanstvenoraziskovalni Center SAZU, Zgodovinski Institut, Novi Trg 4, SLO-1000 Ljubljana.

Den Band 1 dieser Faksimileausgabe konnten wir bereits letzten Sommer anzeigen (*Cartographica Helvetica* 14 [1996] Seite 51). In kurzen Abständen sollen insgesamt 7 Bände mit den für den Staat Slowenien relevanten Abschnitten der Josephinischen Landesaufnahme aus der Kartensammlung des Österreichischen Kriegsarchivs in Wien herausgegeben werden. Jeder Band besteht aus zwei Teilen:

1. Einem Buch mit den originalen deutschen und den ins Slowenische übersetzten Landesbeschreibungen, der Toponymie und einer Ortsnamenkonkordanz (Ortsnamen in den Beschreibungen und auf den Karten sowie die heutigen offiziellen Ortsnamen). 2. Aus einer Mappe mit hervorragend reproduzierten Karten in der Originalgrösse 62 x 42 cm. Von den 4685 Sektionen der Josephinischen Landesaufnahme existieren jeweils eine farbige Originalzeichnung sowie eine Reinzeichnung. Als Ergänzung zu den Karten trug man für jede Sektion in separaten Textbänden all jene Fakten zusammen, die in den Zeichnungen nicht oder nur unzulänglich dargestellt werden konnten, wie strategisch wichtige Standorte, bemerkenswerte Gebäude, wirtschaftliche Gegebenheiten, Zustand der Verkehrswege, Unterkunftsmöglichkeiten usw. Der zweite hier zu besprechende Band umfasst nun die Städte Laibach (Ljubljana), Oberlaibach, Littai und Rann sowie die Zisterzienserabtei von Sittich.

Das Institut für Geschichte als Abteilung des Wissenschaftlichen Forschungszentrums der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste von Ljubljana hat in Zusammenarbeit mit dem Archiv der Republik Slowenien mit diesem Projekt ein lobenswertes Beispiel initiiert. Auch wenn diese Faksimile-Ausgabe «nur» auf das Gebiet der heutigen Republik Slowenien beschränkt ist, bildet sie doch einen Beitrag zur gemeinsamen Geschichte Mitteleuropas und eine Herausforderung, dass diesem Beispiel bald auch andere Länder folgen mögen. Das kartographische Material der Josephinischen Landesaufnahme für die damaligen militärischen Erfordernisse ist heute eine einzigartige historische Quelle für nahezu alle Belange der geschichtlichen Landeskunde. Die Ausgabe mit zweisprachigem deutsch-slowenischem Text wird, mit dem Ziel einer möglichst breiten Zugänglichkeit des Werkes, konsequent eingehalten. Durch die Übersetzung einiger Texte ins Englische wurde im vorliegenden zweiten Band diese Tendenz noch verstärkt. Nicht zuletzt deshalb ist dem anspruchsvollen wissenschaftlichen Projekt und dessen Leiter Vincenc Rajšp ein grosser Interessentenkreis zu wünschen.

Hans-Uli Feldmann

Die Grafschaft Glatz zwischen Böhmen und Schlesien Ausstellungskatalog

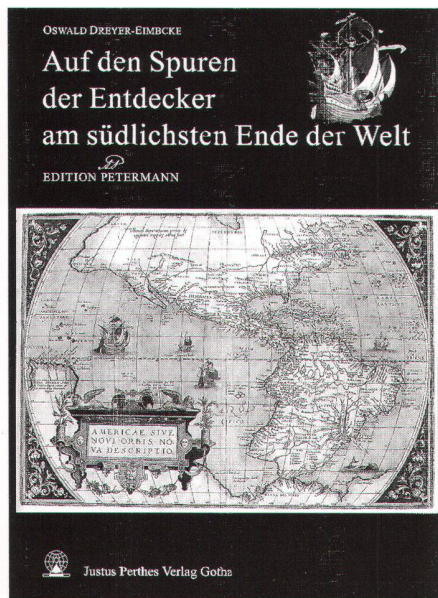
Hrsg. Haus Schlesien – Museum für Landeskunde. Königswinter-Heisterbacherrott, 1996. 56 Seiten mit 11 schwarzweissen und 4 farbigen Abbildungen, 20 x 28 cm. DM 12.-.

Im Haus Schlesien – Museum für Landeskunde in Königswinter-Heisterbacherrott fand vom 17. August bis 13. Oktober 1996 die gleichnamige Ausstellung statt. Die Exponate umfassten die Zeit von 1518 (Nicolaus Claudianus) bis zu den amtlichen Karten der Landesaufnahme 1:25 000 (1944) und des Luftbildplanwerkes 1:25 000 (1936). Hierzu erschien der vorliegende Katalog, worin Manfred Spata die 54 Exponate beschreibt. Ebenfalls von ihm verfasst ist ein *Kartographisches Glossar*. Lothar Hyss gibt einen Überblick *Zur Geschichte des kartographischen Bildes der Grafschaft Glatz* sowie einen Kommentar *Zur künstlerischen Gestaltung der Karten*. Die gleiche Ausstellung wird auch noch im Schlesischen Museum von Görlitz zu sehen sein. (mitgeteilt)

«Beritten, beschrieben und gerissen» – Georg Gadner und sein kartographisches Werk 1559–1602

Bearbeitet von Margareta Bull-Reichenmiller. Stuttgart: Hauptstaatsarchiv, 1996. [Katalog zur gleichnamigen Ausstellung vom 25. Juli bis 31. Oktober 1996]. 125 Seiten mit 35 schwarzweissen Abbildungen, 21 x 27 cm. Brosch., DM 25.-.

Der Katalog umfasst in einem ersten Teil Dokumente und Übersichten zur Biographie von Georg Gadner, im zweiten Teil sehr ausführlich seine kartographischen Werke innerhalb des Herzogtums Württemberg. Im abschliessenden dritten Teil erläutert Roland Häberlein die *Chorographia Ducatus Wirtembergici* aus topographisch-kartographischer Sicht. (mitgeteilt)



Auf den Spuren der Entdecker am südlichsten Ende der Welt

Von Oswald Dreyer-Eimbcke

Gotha: Justus Perthes Verlag, 1996. (Reihe: Edition Petermann). 248 Seiten mit 81, meist farbigen Abbildungen, 16,5 x 23,5 cm. ISBN 3-623-00350-6, geb., SFr. 52.-.

Dieses Buch entstand im Zusammenhang mit der Ausstellung *Am Ende der Welt – Kap Hoorn, Feuerland, Patagonien. Entdeckungen auf alten Karten* (Cartographica Helvetica 14 [1996] Seite 46ff.).

Zu den Karten und anderen geographischen Werken, die dort zu sehen waren, wird hier nun auch in textlicher Form den Spuren der Entdecker am südlichsten Ende der Welt gefolgt. Dabei wird der Bogen von der Teilung der Welt zwischen Spanien und Portugal durch den Papst 1493 bis zum Falkland-Konflikt 1982 gespannt. Dazwischen liegen die Entdeckung und Entschleierung Chiles, Patagoniens, Feuerlands, der «Terra australis» und der Antarktis von der ersten Durchfahrt durch die Magellanstrasse 1520 bis zur Südpolexpedition Roald Amundsens 1911.

Der Autor Oswald Dreyer-Eimbcke hat mit diesem Buch die neue Reihe «Edition Petermann» begonnen, mit der der Verlag Justus Perthes Themen, Probleme und Persönlichkeiten vorstellen will, die entweder bereits im verlegerischen Schaffen von August Petermann eine bedeutende Rolle gespielt haben oder aus aktueller Sicht zu wichtigen Fragen der Geographieggeschichte wertvolle Beiträge liefern.

Hans-Uli Feldmann

Postgeschichte auf Landkarten

Kartographische Dokumente zur deutschen Postgeschichte 1704–1993

Hrsg. Hans Hübner und Mirjam Kasperl. Bonn: Museumsstiftung Post und Telekommunikation, 1996. 155 Seiten mit 106 meist farbigen Abbildungen, 21 x 21 cm, brosch.

Bestelladresse: Museumsstiftung Post und Telekommunikation, Heinrich-von-Stephan-Strasse 1, D-53175 Berlin.

Das 1872 gegründete deutsche Reichspostmuseum in Berlin, das nach 1945 als Postmuseum der DDR weiterbestand, bildet unter dem neuen Namen als «Museum für Post und Telekommunikation Berlin» (An der Urania 15, D-10787 Berlin) die tragende Säule der 1995 gegründeten «Museumsstiftung Post und Telekommunikation», die ihren Sitz in Bonn hat und zu der die Postmuseen in Frankfurt am Main, Hamburg und Nürnberg gehören. Die Kartensammlung des Berliner Haupthauses, für die seit 1988 eine hauptamtliche Kustodenstelle besteht, umfasst etwa

20 000 Blätter vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart; dies sind etwa vier Fünftel des von der Stiftung verwalteten Kartenbestandes.

Eine strenge Auswahl aus dieser einzigartigen Spezialsammlung war Gegenstand einer Ausstellung, die vom 19. September 1996 bis zum 9. Januar 1997 in Berlin stattfand. Der zugehörige Katalog enthält einleitende Beiträge *Aus der Geschichte des Postreiseverkehrs* und über die Geschichte der Sammlung. Der von Mirjam Hübner vorzüglich bearbeitete eigentliche Katalogteil enthält in acht Unterabschnitten Abbildung und ausführliche Kommentare zu den vierzig gezeigten Karten, den Schluss bilden eine Bibliographie und ein Personenregister. Trotz und bereits in dieser zahlenmässig engen Beschränkung tut sich hier eine Fundgrube zu Neuland in der Geschichte der thematischen Kartographie auf. Das Spektrum reicht von den gängigen Postrouten- und Eisenbahnkarten Deutschlands über Postkarten deutscher Regionen (z.B. Sachsen 1704, Pommern 1796) bis zu ausgefallenen Werken wie einer Isochronenkarte Brandenburgs (von 1819?), dem *Telegraphen-Atlas des Deutschen Reichs* (1881) und den ersten Karten der Postleitbezirke.

Dieses erste Aufzeigen von Bestand und Themen erweckt wissenschaftliche Begehrlichkeiten. Es sei der neuen Stiftung angetragen, nach diesem ersten Leitfaden weitere und vertiefende, auch sammlungsübergreifende Bestandeskataloge zu ermöglichen.

Peter H. Meurer

Ortelius Atlas Maps. An illustrated Guide

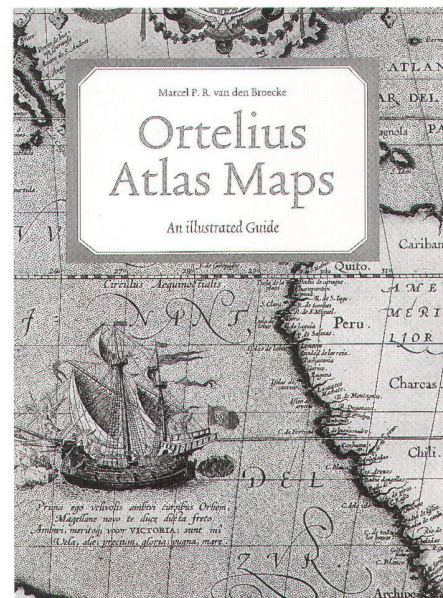
Von Marcel P.R. van den Broecke

† Goy: HES Publishers, 1996. 307 Seiten mit 242 schwarz-weißen Abbildungen, 13,5 x 24,5 cm. ISBN 90-6194-308-6, geb., Hfl. 125.-.

Das erstmals 1570 und dann bis 1612 in über dreissig regulären Ausgaben in unterschiedlichen Sprachen in Antwerpen gedruckte *Theatrum Orbis Terrarum* von Abraham Ortelius (1527–1598) ist in mehrerlei Hinsicht einer der grossen Meilensteine der Atlantengeschichte. Der «moderne» Kartenteil stellt den ersten Atlas im Sinne aller Definitionen der Gegenwart dar. Die ab 1592 als separater Teil unter dem Titel *Parergon* abgetrennten Karten mit historischen Inhalten haben als erster Geschichtsatlas zu gelten. Das Werk ist durch die Nennung der Autoren auf den Karten und vor allem in einem beigegebenen *Catalogus auctorum* eine Fundgrube für die heutige kartographieggeschichtliche Forschung.

Entsprechend ist die Literatur zum *Theatrum* reichhaltiger als zu den meisten anderen alten Atlaswerken. Quellenkundliche Untersuchungen wurden von Bagrow (1928–1930), Meurer (1991) und Karrow (1993) vorgelegt. Das heute gültige Verzeichnis der einzelnen Ausgaben (mit Grobkollationierung) ist in Band III (1967) der *Atlantes Neerlandici* von Cornelis Koeman gegeben. Eine bisher noch bestehende kartobibliographische Lücke, die detaillierte Erfassung aller im Verlauf von über vierzig Jahren im *Theatrum* erschienenen Karten einschliesslich ihrer Druckzustände und der zu ihrer Produktion verwendeten Kupferplatten, wird durch die hier angezeigte Publikation geschlossen. Durch seine langjährige Tätigkeit als auf Ortelius spezialisierter Kartenantiquar ist Marcel van den Broecke wie kaum ein anderer für diese Aufgabe geeignet.

Entstanden ist ein hilfreiches Vademecum in Form eines akribischen Kataloges der insgesamt 234 verwendeten Kupferplatten (Nr. 1–177 *Theatrum*, Nr. 178–234 *Parergon*). Jeder Eintrag besteht aus einer Abbildung (ca. 10 x 7,5 cm), Zitat von Titel und weiteren Beschriftungen, Daten zu Plattenformat (warum nicht Druckformat?), Massstab und Vorkommen in den unterschiedlichen *Theatrum*-Ausgaben, einer Schätzung zur Anzahl der gedruckten Exemplare, Bemerkungen zu den verwendeten Quellen und – nach Bedarf – zu Druckzuständen und Merkmalen der Plattenunterschiede. In der Anzahl der ermittelten Kupferplatten kommt Van den Broecke erheblich über Koeman hinaus, auch hat er ein re-



gionales Ordnungsschema statt einer chronologischen Abfolge gewählt. Dies rechtfertigt die Lösung von der etablierten, im Querverweis genannten Zählung nach Koeman. Die «v.d.B.-Nr.» wird sicherlich die künftige Zitierweise für Ortelius-Karten in Antiquariat und Wissenschaft sein.

Einige methodische Aspekte regen zu weiterer Diskussion an. Die vom Autor auch schon in früheren Aufsätzen angestellten Überlegungen zu den Auflagehöhen beruhen auf Hochrechnungen auf der Basis von heute erhaltenen Exemplaren in Bibliotheken und Handel. Ich halte es aber weiterhin für fraglich, ob man auf dieser Grundlage wirklich zu so präzisen Werten kommen kann, wie sie bei Marcel van den Broecke gegeben sind (z.B. zur Würtemberg-Karte unter Nr. 113: *approximate number of copies printed: 5775*). Noch nicht ganz zu Ende gebracht scheint mir auch das Problem der «Zustände», das sich für die Altkartenbibliographie anders stellt als etwa in der Katalogisierung von Künstlergraphik. Van den Broecke stellt – und darin ist ihm zuzustimmen – nur solche Unterschiede heraus, in denen eine dezidierte Absicht des bearbeitenden Stechers erkennbar ist (z.B. Korrektur offensichtlicher Schreibfehler, topographische Ergänzungen und Änderungen von Jahresdaten). Festzuhalten ist jedoch, dass die meisten der hier erfassten Platten im Laufe ihrer langjährigen Verwendung mehrfach aufgestochen worden sind. Dabei kam es immer wieder zu geringfügigen weiteren Änderungen – d.h. zu unbeabsichtigten Flüchtigkeitsfehlern – etwa in der Schreibweise einzelner Ortsnamen. Dies fällt aber nur im exzessiv genauen parallelen Vergleich einer grösseren Anzahl von Exemplaren auf, und irgendwann ist dann hier die Grenze des bibliographischen Scholastizismus erreicht. Peter H. Meurer

Geographischer Jahresbericht aus Österreich

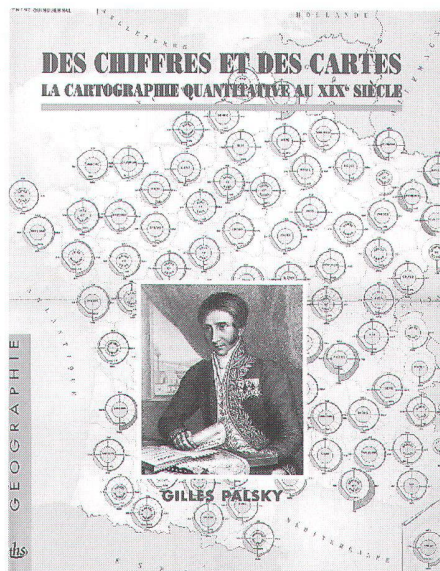
Bd. 53 (1994)

Friedrich-Simony-Gedenkbund

Wien: Institut für Geographie der Universität Wien, 1996. 190 Seiten mit 26, zum Teil farbigen Abbildungen, 17 x 24 cm. Brosch., ÖS 450.-.

Dieser Band enthält neben den üblichen Arbeitsberichten der Geographischen Institute der Universitäten Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt die drei folgenden Beiträge (mit insgesamt 56 Seiten) zum 100. Todestag des Geographen und Kartographen Friedrich Simony:

Wolfgang Kainrath: *Friedrich Simony (1813–1896) – ein Lebensbild*. Hubert Nagl: *Friedrich Simony als Hochgebirgsforscher und Glaziologe*. Ingrid Kretschmer: *Kartographische Arbeiten Friedrich Simonyms*. (mitgeteilt)



Des chiffres et des cartes – Naissance et développement de la cartographie quantitative française au XIXe siècle

De Gilles Palsky

Paris: Comité des travaux historiques et scientifiques CTHS, 1996. (Mémoires de la section de géographie physique et humaine 19). 331 pages avec 88 illustrations, 21 x 27 cm. ISBN 2-7355-0336-3, broch., FF. 220.-.

Adresse pour commander: Editions du CTHS, 1 Rue Descartes, F-75005 Paris. Fax ++33-1-4634 4760.

Les cartes quantitatives, ou statistiques, sont aujourd'hui des représentations familières et, bien que leur lecture ne puisse être immédiate sans quelque apprentissage, elles apparaissent comme un important moyen de diffusion d'informations chiffrées. Ce livre propose de replacer les représentations statistiques dans le cadre du XIXe siècle intellectuel, scientifique et technique et de corriger ainsi un fâcheux déséquilibre des recherches: les cartes thématiques sont en effet le type de cartes le plus négligé en histoire de la cartographie et leur étude historique se justifie donc pleinement.

Les buts de cet ouvrage sont donc de retracer les étapes de l'élaboration du langage de la cartographie thématique et d'explorer les rapports entre celle-ci et les préoccupations de la société propres à une époque.

Les premières cartes thématiques du XIXe siècle viennent à l'appui des arguments énoncés par les théoriciens des sciences humaines ou par les acteurs de la révolution industrielle. Elles servent à communiquer des résultats scientifiques de manière synthétique. Hygiénistes et médecins sont les premiers à exploiter largement les possibilités offertes par la cartographie quantitative pour affirmer le rôle déterminant des facteurs d'environnement dans l'extension des maladies. Après 1840, les ingénieurs des Ponts et Chaussées, chargés d'implanter les lignes de chemin de fer, routes et canaux, se tournent vers la cartographie quantitative pour exprimer les informations qu'ils sont tenus d'incorporer dans leurs analyses relatives à la démographie et à l'économie des transports. La période 1835-1855 pourrait bien être qualifiée d'«âge d'or» du développement de la cartographie thématique. Au cours de cette vingtaine d'années, presque toutes les méthodes connues à présent pour représenter la population, les quantités, les distributions, les densités, les flux, etc. semblent avoir été inventées. Dans la deuxième moitié du XIXe siècle, on remarque une véritable inflation de statistiques à la fois figuratives et numériques. La cartographie statistique s'inscrit dans de nombreux débats sociaux, politiques, médicaux et anthropologiques du Second Empire.

L'usage aujourd'hui très répandu des procédés de cartographie quantitative ne doit pas faire oublier

que leur transfert en géographie fut tradit et problématique: des lois graphiques passent d'une part pour la condition nécessaire à l'élaboration d'un langage efficace et universel mais d'autre part une uniformisation n'est pas souhaitable. Ce débat a ouvert la voie à la sémiologie graphique moderne. Vers la fin du siècle seulement, les géographes admirent l'utilité de la statistique graphique et la nécessité d'une localisation cartographique précise.

Dans son ouvrage et avec de nombreuses illustrations, G. Palsky décrit avant tout les apports de Ch. Dupin, Ch. Minard, P. Vidal de La Blache sans oublier les contributions des Allemands Petermann et von Humboldt à la création d'une nouvelle syntaxe graphique pour exprimer les informations numériques, économiques ou démographiques.

Jean-Claude Stotzer, Fribourg

L'œil du cartographe et la représentation géographique du Moyen Âge à nos jours

Édité par Catherine Bousquet-Bressolier. Paris: Comité des travaux historiques et scientifiques CTHS, 1995. (Mémoires de la section de géographie physique et humaine 18). 284 pages, plus de 100 illustrations. ISBN 2-7355-0319-4, broch., FF 260.-.

Adresse pour commander: Editions du CTHS, 1 Rue Descartes, F-75005 Paris. Fax ++33-1-4634 4760.

Cet ouvrage constitue les actes du colloque européen sur *La cartographie topographique* qui s'est tenu à Paris les 29 et 30 octobre 1992. Son sous-titre, *Réflexions sur un monde vu de près*, donne le ton aux quelque seize contributions traitant de sujets variés allant du XIIIe siècle à l'image satellitale.

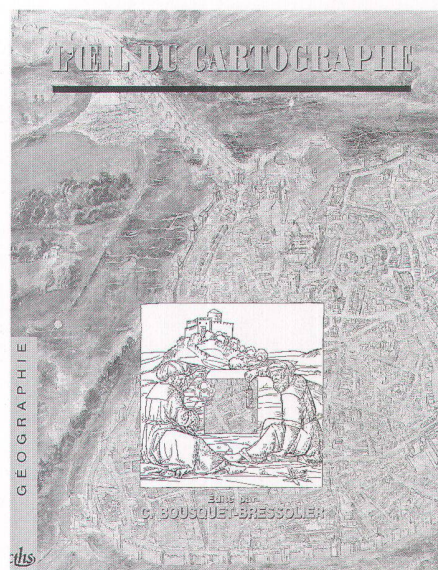
Dans son prologue, Catherine Bousquet-Bressolier, éditrice de l'ouvrage, écrit: *La carte est avant tout œuvre humaine, un œil qui regarde le monde, la nature, un espace inscrit dans une logique, et une main intelligente qui le traduit par des lignes, des couleurs, des signes sur du papier*. Un autre auteur précise que *chaque carte relève d'un contexte spécifique défini par le temps, le lieu, la culture et la société*, et justifie ainsi le titre de l'ouvrage, le regard subjectif posé sur le monde par le cartographe.

Les thèmes traités peuvent paraître disparates, mais ils se laissent grouper selon la finalité de la carte:

- image de la conception du monde,
- forme d'écriture marquée par son époque,
- message à un destinataire particulier.

Certains articles développent un aspect historique particulier:

- l'itinéraire de Mathieu Paris décrivant la route de Londres à Rome au XIIIe siècle,
- le langage de la peinture dans la cartographie topographique, basé sur le dessin «réaliste» faisant peu à peu place au symbole né d'une connotation visuelle avec l'objet représenté et expliqué dans une légende,
- la formation et les missions de l'ingénieur géographe militaire au XVIIIe siècle dont les cartes servaient de support aux décisions stratégiques, permettaient de suivre les opérations en cours et de les mémoriser,
- les Naudin, une famille d'ingénieurs géographes, et la cartographie militaire française de 1688 à 1744,
- l'évolution de l'héritage classique au cours du XVIIIe siècle, avec la transformation profonde du comportement et des idées sur le rapport homme-nature, concrétisée en cartographie par la vérité de la représentation et l'exactitude des mesures, avec par exemple la *science des ombres* qui montre comment décomposer les ombres selon les «degrés de jour que reçoivent les surfaces», c'est-à-dire l'estompage du relief,
- comment un cartographe de cabinet, Guillaume Delisle, court après ses sources et crée une représentation cartographique précise de pays lointains à l'exemple du cours du Mississippi et des Grands Lacs canadiens,



- la carte comme source pour l'histoire des ressources végétales permettant une recherche analytique englobant les pratiques sociales,
- les apports des techniques informatiques et de l'image satellitale à la cartographie topographique qui ne sont pas sans influence sur le langage cartographique.

D'autres études portent sur les aspects théoriques et sémantiques de la carte:

- quand pédagogues, savants et militaires définissent l'intelligence du terrain, induite par une lecture raisonnée des cartes selon les principes énoncés par Vidal de La Blache.
- Doit-on comprendre la topographie comme le relevé détaillé d'une petite étendue ou comme la représentation des formes du terrain?

L'ouvrage se termine par le compte-rendu du dépouillement d'un questionnaire soumis à des collégiens du 15 ans et portant sur leur connaissance de la carte où il apparaît que, si celle-ci est peu connue et d'une lecture difficile, elle est cependant un objet attirant et suscite l'intérêt.

Les diverses contributions de cet ouvrage montrent que l'œil averti du cartographe subissant les influences de l'époque et de la société gouverne la représentation du terrain.

Jean-Claude Stotzer, Fribourg

Friedrich Wilhelm Bessel: 1784-1846

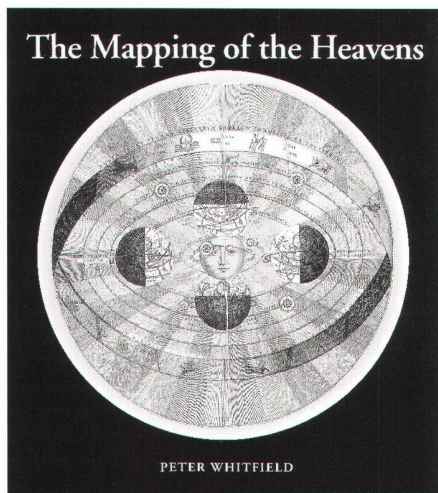
Von Kasimir Ławrynowicz

Basel: Birkhäuser Verlag, 1995. (Vita Mathematica Bd. 9). 328 Seiten mit 60 schwarzweissen Abbildungen, 16 x 23 cm. ISBN 3-7643-5113-6, geb., SFr. 84.-.

Friedrich Wilhelm Bessel erwarb sich als Autodidakt – ohne höhere Schulbildung oder akademisches Studium – schon in jungen Jahren mit seinen astronomischen Arbeiten die Anerkennung der führenden Gelehrten seiner Zeit. Nachdem er als Professor nach Königsberg berufen worden war, erhielt er bereits mit 27 Jahren auf Betreiben von Carl Friedrich Gauss den Ehrendokortitel der Universität Göttingen.

Diese Biographie beschränkt sich nicht auf die Schilderung der wissenschaftlichen Leistungen Bessels in der Astronomie, der Geodäsie und der reinen Mathematik, sondern stellt ihn auch als Menschen vor, der mit seiner Persönlichkeit auf die folgenden Generationen von Astronomen einen grossen Einfluss ausübte. Besondere Aufmerksamkeit widmet das Buch den engen persönlichen Beziehungen zur russischen Wissenschaft und vor allem zur Petersburger Akademie. Der Autor schildert die Lebensgeschichte Bessels und seine wissenschaftlichen Arbeiten in einer engagierten und spannenden Form, die auch für einen Nichtfachmann verständlich ist.

Hans-Uli Feldmann



The Mapping of the Heavens

Von Peter Whitfield

London: The British Library, 1995. 134 Seiten, 120 meist farbige Abbildungen, 27 x 29 cm. ISBN 0-7123-0402-9, geb., £ 20.-.

Aus einer dreiteiligen Serie ist *The Mapping of the Heavens* das zweite Buch, nach *The Image of the World* (1994) und vor *Charting the Oceans* (1996) desselben Autors. Der erste Eindruck ist umwerfend: Viele grossformatige, farbige Abbildungen in hoher Qualität erfreuen das Auge. Die Bildlegenden sind recht ausführlich, da der eher essayartige Text meist nicht weiter auf die abgebildeten Objekte eingeht. Der Autor Peter Whitfield umreist nämlich mehr die Hintergründe, die zur Entstehung der Karten, Globen und Instrumente führten. Er beleuchtet die Materie überhaupt viel mehr philosophisch denn technisch, was doch schon gewisse Ansprüche an die Englischkenntnisse stellt. Überhaupt sei es kein technisches Buch, wie der Autor im Vorwort schreibt. Zu Recht: Anmerkungen fehlen ganz (was hier nicht negativ zu werten ist), auf weiterführende Literatur wird nur knapp verwiesen.

Der Aufbau ist einfach: Eine Einführung befasst sich mit Himmelskarten und Astronomie ganz allgemein (mit einer Tabelle aller 88 Sternbilder). Das erste Kapitel ist mit *The most ancient science* betitelt, das zweite stellt islamische und mittelalterliche «Himmelsbilder» vor. Das dritte Kapitel *The new science* bezieht sich auf Karten von 1500 bis 1800, während das vierte Kapitel *Shifting horizons* neuste Erkenntnisse der Astronomen und Kartographen vorstellt (sogar eine Strahlungskarte, aufgenommen durch Satelliten, gehört noch zum Thema – was zeigt, dass wir es keineswegs «nur» mit einem Buch zur Geschichte der Himmelskarten zu tun haben). In einem Anhang wird die stereographische Projektion erklärt; eine kleine Literaturliste, ein Index nach Sachbegriffen und einer der Personennamen beschliessen das Werk.

Den hervorragenden Gesamteindruck mögen einige Kleinigkeiten nicht gross zu trüben. Auf Seite 15 werden Daten zu König Echnaton gegeben, die unmöglich stimmen können. Die Abbildungen auf den Seiten 99ff. aus den Jahren 1742, 1729, 1660, 1729, 1801, 1701, 1840, 1750, 1680 und 1803 sind von der Reihenfolge her unglücklich, möchte man doch einige Karten in der Chronologie vergleichen können, ohne lange suchen zu müssen. Weshalb als Exoten eine Mondkarte (Seite 96) und eine der Sonne (Seite 108) abgebildet werden, ist nicht einleuchtend, da sich alle anderen Karten und Globen auf die Sterne beziehen. Der Personenindex dürfte sich ruhig auch durchgehend auf die Abbildungen beziehen, wie er überhaupt keineswegs vollständig ist (z.B. fehlt Blaeu). Es ist nicht einzusehen, weshalb Galilei stets unter seinem Vornamen Galileo erscheint, ohne dass sein Nachname überhaupt erwähnt wird. Auch Tycho Brahe sucht man in der Regel unter «B». Einige Vornamen wären zu ergänzen.

Doch, wie gesagt, das sind marginale Sachen, die den ausgezeichneten Eindruck nicht stören! Es bleibt der Wunsch, dass dieses Buch möglichst bald auch auf Deutsch erscheinen könnte, selbstverständlich mit einer Literaturliste, die den reichhaltigen deutschsprachigen Werken zum Thema Rechnung trägt.

Markus Oehrli

Der Globusfreund

Wissenschaftliche Zeitschrift für Globen- und Instrumentenkunde. Nr. 43/44 (1995)

Hrsg. Internationale Coronelli-Gesellschaft für Globen und Instrumentenkunde. Wien, 1995. 394 Seiten mit 60, zum Teil farbigen Abbildungen, 15 x 21 cm. Brosch., öS 750.- (für Mitglieder der Coronelli-Gesellschaft [Jahresbeitrag öS 300.-] gratis). Bestelladresse: Dominikanerbastei 21/28, A-1010 Wien. Fax ++43-1-532 08 24.

Die in der vorliegenden Globusfreund-Ausgabe enthaltenen Beiträge sind grösstenteils in Deutsch und/oder Englisch publiziert. Aus Platzgründen werden hier bei Doppelbeiträgen nur die deutschen Titel genannt:

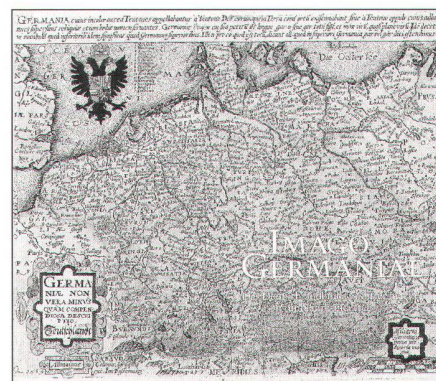
Antonín Švejška: *Die Globen im Besitz des Technischen Nationalmuseums Prag*. Jacques Paviot: *Ung mapmonde rond, en guise de pom(m)e: Ein Erdglobus von 1440–44, hergestellt für Philipp den Guten, Herzog von Burgund*. Klaus A. Vogel: *Armillarsphäre und frühe Globen vor 1492*. Józef Babicz: *Die Kugelgestalt der Erde als Grundlage des Modells der Kartenzeichnung von Gerhard Mercator bei der Redaktion der Ptolemäischen Geographie, 1578*. Günter Oestmann: *Johannes Stoefflers Himmelsglobus*. Elly Dekker: *Bemerkenswertes auf Himmelsgloben aus dem 16. Jahrhundert*. Wolfram Dolz: *Metallgloben – Kompilation oder Kopie?* Günter Oestmann: *Über die Konstruktion von Globusstreifen und über die Herstellung der Kugel im 16. Jahrhundert*. Paul Kunitzsch: *Europäische Himmelsgloben mit arabischen Inschriften*. Rudolf Schmidt: *Zur Arbeitsweise Vincenzo Coronellis*. Nicolangelo Scianna: *Coronellis 3 1/2-Fuss-Globen. Herstellung und Stich des ersten Erdglobus*. Robert W. Baldwin: *P. Giovanni Maria Cassini, C.R.S. (1745–1824 ca.) and his Globes*. Alberto Lualdi: *The Ubicini Brothers: A Poorly-known Globe Makers in the Early 19th Century Milan*. Pavel R. Pokorný: *Zur Datierung des Himmelsglobus von Caspar Pflieger*. Ludvík Mucha: *Die Globen des Prager Astronomen Josef Georg Böhm (1807–1868)*. Lajos Bartha: *Die ersten Schulgloben in ungarischer Sprache 1800–1850*. Jürgen Blunck: *Die Geschichte der Globen des Mars und seiner Monde*. Paul Peters: *Restaurierbericht von Erd- und Himmelsgloben Mercators*. Sylvia Sumira: *Die Konservierung eines Himmelsglobus von Hondius, 1613*. T.K. McClintock: *Die Erhaltung von Globen – Beobachtungen mit Bezügen zu anderen Kunstwerken und Historika*. Arthur Baumann: *Eine Armillarsphäre als Bastelarbeit*. Egon Gilde: *Die Entstehung des Meeres-Relief-Globus und seine pädagogische Zielsetzung*. Marie Muchová: *Die alten Globen in der Sammlung des Museums für Kunstgewerbe in Prag*. Werner Kummer: *Globen nach 1850 – Privatsammlung Ingelheim*. Sowie Kongress- und Ausstellungsberichte, Buchbesprechungen, Mitteilungen und Personalien. (mitgeteilt)

Gerhard Mercator und seine Zeit

7. Kartographiehistorisches Colloquium Duisburg 1994. Vorträge und Berichte

Hrsg. Wolfgang Scharfe. Duisburg: Walter Braun Verlag, 1996. (Duisburger Forschungen, Band 42). 280 Seiten mit 90 schwarzweissen Abbildungen, 17 x 24 cm. ISBN 3-87096-053-1, brosch., DM 42.-.

Die Titel der Beiträge und Namen der Autoren/Autorinnen dieser Vorträge und Berichte sind in *Cartographica Helvetica* 11 (1995) auf Seite 53 bereits publiziert worden. (mitgeteilt)



Imago Germaniae. Das Deutschlandbild der Kartenmacher in fünf Jahrhunderten

Hrsg. Lothar Zögner. Weissenhorn in Bayern: Anton H. Konrad Verlag, 1996. [Katalog (NF 17) der Staatsbibliothek zu Berlin Preussischer Kulturbesitz zur gleichnamigen Ausstellung, die vom 23. September bis 9. November 1996 in Berlin gezeigt wurde]. 74 Seiten mit 39, meist farbigen Abbildungen, 27,5 x 24,5 cm. ISBN 3-87437-388-6, geb. DM 40.-.

Der Begriff «Germania-Karten» ist in der Wissenschaft für das Territorium des Heiligen Römischen Reiches eingeführt und hat in dieser Form Geltung bis zum Westfälischen Frieden 1648. Erst für Karten, die danach entstanden, wurde auch von den zeitgenössischen Kartenmachern die Bezeichnung Deutschlandkarten verwendet. Bedingt durch die geographische Lage sind Karten über Deutschland oft auch Karten von Mitteleuropa oder eines Teiles davon. So ist denn auch die Schweiz auf 27 der im Katalog abgebildeten Karten dargestellt. Dank den sehr guten Reproduktionen – die einfarbigen Karten in vorbildlicher Weise nicht gerastert – sind die meisten Details noch klar erkennbar. Die Darstellungen von Deutschland und Mitteleuropa zeigen nicht nur die Fortschritte in der kartographischen Wiedergabe, sie spiegeln auch die Einflüsse von politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Veränderungen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wider.

Lothar Zögner, der Initiant der Ausstellung, verfasste in gewohnt fachkundiger Manier die ausführliche Objektbeschreibung und Joachim Neumann (Karlsruhe) schrieb ein einführendes Essay zur Frage *Was aber ist Deutschland?* Je eine Hälfte der ausgestellten Karten stammt in verdankenswerter Weise aus der privaten Sammlung von Thomas Niewodniczański (Bitburg) respektive aus den Beständen der Staatsbibliothek zu Berlin. Hans-Uli Feldmann

Panorama vom Nollen (1878).

Georg Meyer (1814–1895), Landschaftsmaler und Panoramakünstler

Von Thomas Germann

Frauenfeld: Verlag Huber, 1996. Dokumentation: 21 x 21 cm, 32 Seiten mit 10 schwarzweissen Abbildungen. Panorama: 193,5 x 23 cm, farbig, gefaltet oder plano in Rolle. SFR. 48.-.

Der Nollen liegt bei Bischofszell und gilt mit seinen 733 m.ü.M. als einer der markantesten Aussichtspunkte der Nordostschweiz. Als «Thurgauer Rigi» gehörte er bereits vor 1900 zu den Standardempfehlungen in Schweizer Reiseführern. Im Begleitheft bringt Thomas Germann dem Leser ein faszinierendes Stück Kulturgeschichte aus der grossen Ära der Panoramen, Dioramen und Monumentalgemälde des letzten Jahrhunderts nahe. Er analysiert das Leben von Georg Meyer und seine Arbeiten als Landschaftsmaler, zum Beispiel sein grosses Panorama von der Rigi-Kulm. Weiter beschreibt er den Nollen mit seinem Hotel, die Panorama-Originalzeichnung von 1879 sowie die beiden daraus resultierenden Lithographien von 1879 und 1885. Die topographische Zeichnung bildet zusammen mit der Nomenklatur von 264 Berg- und Ortsnamen ein interessantes Zeitdokument. Hans-Uli Feldmann

Mare Balticum – 2000 Jahre Geschichte der Ostsee

Von Ulla Ehrensvärd, Pellervo Kokkonen und Juha Nurminen

Helsinki: Verlags-AG Otava, 1996. 287 Seiten mit 250 farbigen Abbildungen. 25 x 34,5 cm. ISBN 951-1-13995-9, geb., FIM 540,-. [Erschienen auf Englisch unter dem Titel *Mare Balticum – The Baltic – Two Thousand Years* (1995), ISBN 951-1-13884-0].

Mare Balticum schildert das wechselvolle Schicksal der Ostsee durch 2000 Jahre, gibt ein Bild der Wechselwirkung zwischen Ost und West, Süd und Nord im Umkreis dieses Meeres und zeigt, wie Seefahrt, Handel, Machtstreben und gegenseitige Verbindungen die Region geprägt haben.

Ulla Ehrensvärd als Hauptautorin beschreibt unter dem Titel *Mare Balticum – ein Meer der Wechselwirkung* vor allem den geschichtlichen Aspekt: Kontakte mit Ländern der Antike im Mittelmeerraum, die Wikinger auf der Ostfahrt, die Hanse und der Deutsche Orden, *Carta Marina* und *Carta Gothica*, die älteste astronomische Schule im Norden, die holländischen Pioniere, der Seeatlas von Gedda und v. Rosenfeldt (1695).

Pellervo Kokkonen war für den zweiten Textteil *Speculum Nauticum – Spiegel der Ostsee* verantwortlich: Anfänge der Seekartierung, russische Kartierung der Ostsee, schwedische Seekartierung und Schärenkarten, Gustaf af Klint – privates oder öffentliches Kartenwerk, Stabilisierung der staatlichen Kartierungsarbeit.

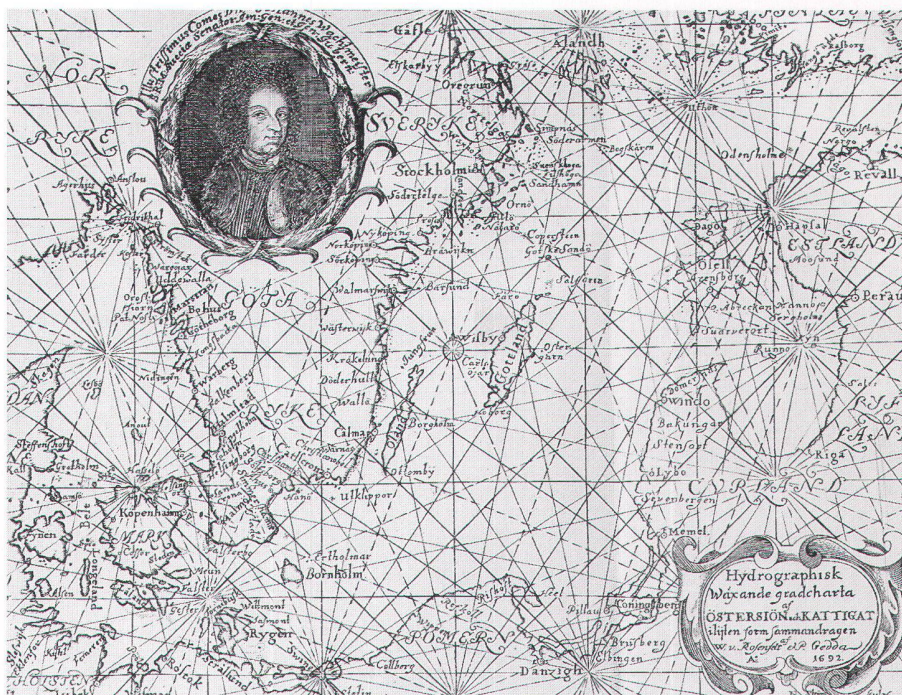
Von Juha Nurminen stammen die im gesamten Text eingestreuten und entsprechend gekennzeichneten Seiten mit informativen Details über die zeitgenössischen Schiffe, Handel, Seefahrt und Navigation. Das einzigartige und hervorragend reproduzierte Bildmaterial des Buches stammt aus Archiven, Museen und Bibliotheken rings um die Ostsee. Manche der älteren Seekarten sind hier zum ersten Mal abgebildet. Das Buch erscheint ebenfalls in einer finnischen, schwedischen und englischen Version und bildet nicht nur für Enthusiasten von Karten, sondern auch für an Schifffahrt Interessierten sowie für Taucher (Karte und Verzeichnis mit Fundstellen von historischen Wracks) ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Hans-Uli Feldmann

MapHist 1995 Indexed Hard Copy of the Map History Discussion List

Hrsg. Peter van der Krogt. Delft: 1996. 153 Seiten, 21 x 29,7 cm. ISSN 1385-1543, brosch., US\$ 20,- oder Hfl. 30,- für die Ausgaben 1994 und 1995 zusammen. Bestelladresse: Peter van der Krogt, Mijerstraat 20, NL-2613 XM Delft. <krogt@pi.net>.

Schätzen Sie nicht auch die enormen Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation? Und haben Sie sich nicht auch schon oft gewünscht, nicht vom Bildschirm ablesen zu müssen, sondern alles sauber gedruckt in den Händen halten zu können? Das Stichwort dazu auf dem Gebiet der Kartengeschichte heisst «MapHist». David Cobb betreibt in Harvard die Diskussionsliste, Peter van der Krogt hat in Delft die Beiträge in Papierform herausgegeben. Zwar fehlt der gedruckten Ausgabe die Spontaneität, andererseits ist der Überblick viel leichter zu halten, zumal parallel oft mehrere Themen diskutiert werden. Ausserdem hat der Herausgeber irrtümlich verschickte Meldungen gestrichen, ebenso alles, was als «junk mail» bekannt ist. Ein ausführliches Register nach Diskussionsthemen und den Autoren der Beiträge macht diese Ausgaben der Forschung zugänglich (dazu folgende Zahlen: 1994 533 Meldungen von 183 Personen, 1995 737 Meldungen von 210 Personen [Vorschau für 1996 ca. 1500 Meldungen von 261 Personen]). Zur Vorgeschichte von MapHist hat Ed Dahl im 1994er-Band einen Bericht beigesteuert. Sind solche Diskussionen nicht überflüssig? Ist eine Hardcopy in der digitalen Welt nicht veraltet? Nein, meine ich. Zum Zeitpunkt, als ich diese Rezension



Älteste schwedische Seekarte von Werner von Rosenfeldt, 1692 (Aus: *Mare Balticum*).

schreibe, sind die folgenden Themen aktuell: Copyright für Faksimiles, Erich von Däniken und Oronce Fine, italienische Atlanten, Liste der kartographischen Gesellschaften, Konferenz zur Geschichte der Kartographie in Lissabon 1997, Kartographen und Auftraggeber, Hudson Bay usw. (nachzulesen der-einst im 1996er-Band). Wer die Files nicht hüten mag, keinen Mail-Anschluss hat, auch später noch den Überblick behalten will, der wird sich die Hard-cops nicht versagen.

Soweit meine Rezension mit Stand Ende November. Nun hat sich aber im Dezember eine heftige Auseinandersetzung entfaltet, indem sich einige wenige Personen mit hunderten (total ca. 400 Meldungen) von ellenlangen Mails streiten, was doch für die Publikation Fragen aufwirft: Ist eine solche Diskussion noch interessant und des Druckes würdig? Kommen die Autoren hier nicht gratis zu einer Publikation von «Thesen», die sonst eventuell keinen Verleger finden würden? Ist Text ohne Illustration (eine der Ursachen des Disputs) überhaupt akzeptabel? Antworten wird die Zukunft hoffentlich geben.

Als Novität gelten übrigens nicht nur diese gedruckten Ausgaben einer elektronischen Diskussionsliste, sondern auch das interessante Phänomen, dass es zur Liste neuerdings auch eine WWW-Seite gibt, zu finden auf <<http://kartoserver.frw.ruu.nl/html/staff/krogt/maphist.htm>>.

Markus Oehrli

Reliefpanoramen und Gesamtansichten Originalaquarelle von Josef Ruep und Hans Wolf, Katalog 44

Eurasburg: Peter Bieri Buch- und Kunstantiquariat, 1996. 99 Seiten, 68 meist farbige Abbildungen. 21 x 29,7 cm. Brosch.

Dieser Verkaufskatalog stellt eine ungewöhnliche Sammlung dar: 191 meist farbige Originalaquarelle von Vogelschaupanoramen und Stadtansichten. Die vorliegenden Arbeiten stammen aus dem Atelier von Josef Ruep in München. Er wurde in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Hindelang im Allgäu geboren und starb 1940 in München. In seiner «geographischen Werkstatt» illustrierte er Reiseführer und Prospekte, bis er dann auf eine Marktlücke stiess und sich auf Reliefpanoramen spezialisierte. Sein Schwager Hans Wolf übernahm nach seinem Tod das Atelier und führte es bis Ende der Fünfzigerjahre weiter. Leider sind in den Kriegsjahren viele Un-

terlagen und Korrespondenzen verloren gegangen. Die Originalzeichnungen sind vorwiegend während den Jahren 1900 bis 1939 entstanden. Obschon diese Blätter relativ jung sind, bilden z.B. Stadtansichten von München mit seinen noch dorflähnlichen Vororten sehr interessante Zeitdokumente. Im Katalog sind ein Drittel der Blätter sehr schön und zum Teil grossformatig auf Doppelseiten abgebildet – nicht nur fertige Aquarelle, sondern auch Vorarbeiten dazu. Dadurch gewinnt man einen Einblick in die sehr aufwendige Arbeitsweise, mit allen Stadien der Entwicklung eines Panoramas. Vom Herausgeber Peter Bieri stammt der einleitende Text sowie eine zeitgenössische Referenzliste, von Dr. Herwig Buntz der kurze Beitrag über *Das Bild der Erde aus der Vogelschau*. Schade, dass auf eine Bibliographie verzichtet wurde.

Hans-Uli Feldmann

Die Wisenberg-Panoramen von Samuel Birmann (1813) und Peter Schmid-Ruosch (1990)

Von Karl Martin Tanner

Liestal: Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 1996. Dokumentation: 36 Seiten mit 12 schwarzweissen Abbildungen, 21 x 29,7 cm. Panoramen: 8 Blätter mit je einem Ausschnitt aus den beiden Panoramen, farbig, 47 x 68 cm. ISBN 3-85673-247-0, in Kartonmappe, SFr. 39,-.

Der bekannte Basler Landschaftsmaler Samuel Birmann nahm 1813 auf dem damals noch waldfreien Gipfel des Wisenbergs (Region Unterer Hauenstein) ein über vier Meter langes Panorama auf. Ohne dieses Werk zu kennen, hat Peter Schmid-Ruosch 180 Jahre später dieselbe Rundschau erneut festgehalten. Im Begleitheft vergleicht Karl Martin Tanner die beiden Zeichnungen miteinander. Dabei geht es vorwiegend um grossflächig abgelaufene Entwicklungen. Besonders eindrücklich sind die Unterschiede in der Bewaldung der Jurakämme und in der Nutzung der Landwirtschaftsflächen ersichtlich.

Birmann selber hat in seinem Panorama den Beginn der trigonometrischen Vermessungsarbeiten des damals noch ungeteilten Kantons Basel festgehalten, indem er Professor Huber mit einem Theodoliten bei der Winkelmessung auf dem Gipfel des Wisenbergs darstellte. Dies verleiht dem Panorama, in Ergänzung zu seiner künstlerisch-wissenschaftlichen Bedeutung, das reizvolle Gepräge einer historischen Momentaufnahme.

Hans-Uli Feldmann



Buch- und Kunstauktionshaus
F. ZISSKA & R. KISTNER

Seltene Bücher des 15.-20. Jh.
 Handschriften · Autographen
 Landkarten · Stadtansichten
 Dekorative Graphik

VERSTEIGERUNGEN
 zweimal p. a. - Frühjahr und Herbst
 Illustrierte Kataloge auf Anfrage

Angebote zum Ankauf und zur Versteigerung
 nehmen wir gerne entgegen

D-80331 MÜNCHEN
 Unterer Anger 15
 Tel. (089) 26 38 55 · Fax (089) 26 90 88



REISS & SOHN

BUCH- UND KUNSTANTIQUARIAT · AUKTIONEN

Wertvolle Bücher · Dekorative Graphik
 Jährlich zwei Auktionen
 Kataloge auf Anforderung
 Angebote zur Auktion jederzeit erbeten



D-61462 Königstein im Taunus

Adelheidstraße 2
 Telefon (06174) 10 17 · Telefax (06174) 16 02

BIELEFELDER AUKTIONEN

Jährlich mehrere Versteigerungen von wertvollen Büchern,
 Dekorativer Graphik, Alter und Moderner Kunst

Frühjahrsauktion: Ende März · Herbstauktion: Ende September

Bestellen Sie Kataloge bitte unter Angabe Ihrer Interessengebiete
 Einlieferungen jederzeit möglich

JOCHEN GRANIER · BUCH- UND KUNSTAUKTIONEN

Welle 9 · 33602 Bielefeld · Telefon (05 21) 6 71 48 · Telefax (05 21) 6 71 46



Unsere Antiquariatsfirma **ANTIQUARIAT GRANIER GMBH**
 Welle 9 in Bielefeld

steht Ihnen wie schon seit über 20 Jahren für Ihre Wünsche und Verkäufe zur Verfügung!

Auktionen

Auktionsdaten:

Damit wir unsere Leserschaft umfassend orientieren können, bitten wir die Auktionshäuser um rasche Zustellung ihrer Auktionskataloge, den entsprechenden Ergebnislisten und den nächsten Auktionsdaten.

Die nächsten Auktionen finden statt:

13. März und 15. Mai 1997

Phillips

1001 New Bond Street, London W1Y 0AS
Tel. ++44-171-468 83 51

13. bis 14. März 1997

Sotheby's

34-35 New Bond Street, London W1A 2AA
Tel. ++44-171-408 54 63

21. bis 22. März 1997

Jochen Granier

Otto-Brenner-Strasse 186, D-33604 Bielefeld
Tel. ++49-521-28 50 05
Fax ++49-521-28 50 15

10. April und 21. Mai 1997

Christie's

8 King St., St. James's, London SW1Y 6QT
Tel. ++44-171-389 21 51

22. bis 26. April 1997

Reiss & Sohn

Adelheidstrasse 2, D-61462 Königstein i.T.
Tel. ++49-6174-10 17
Fax ++49-6174-16 02

10. Mai 1997

H. Th. Wenner

Heger Strasse 2-3, D-49074 Osnabrück
Tel. ++49-541-331 03 66
Fax ++49-541-20 11 13

13. bis 16. Mai 1997

Hartung & Hartung

Karolinenplatz 5a, D-80333 München
Tel. ++49-89-286 66 60
Fax ++49-89-28 55 69

20. bis 24. Mai 1997

Zisska & Kistner

Unterer Anger 15, D-80331 München
Tel. ++49-89-26 38 55
Fax ++49-89-26 90 88

Oktober 1997

Venator & Hanstein

Cäcilienstrasse 48, D-50667 Köln
Tel. ++49-221-257 54 19
Fax ++49-221-257 55 26

Kein Käufer für den Europaatlas von Mercator

Im vergangenen Jahr bildete der Europaatlas von Gerard Mercator das mit Abstand wertvollste kartographische Objekt, das in einer öffentlichen Auktion angeboten wurde. Am 26. November 1996 wartete die gesamte Fachwelt gespannt (aber vergeblich) auf das Ergebnis des Auktionshauses Sotheby's in London. Niemand war bereit, für diesen einzigartigen Atlas aus der Sammlung des British Rail Pension Fund ein Angebot auf den Ausrufpreis von £ 800 000 zu machen.

Der Sammelatlas umfasst die zwei Manuskriptkarten vom Tirol und der Lombardei aus Mercators Hand, die einzige erhalten gebliebene Europa-Wandkarte von 1554 (15 Blätter), eine von vier bekannten Wandkarten der britischen Inseln von 1564 sowie zwei der 18 Blätter der seltenen Wandkarte der Welt von 1569, die erstmals seine «Mercator-Projektion» zeigt. Dazu kommen weitere dreissig Karten aus dem *Theatrum orbis terrarum* (1570) von Abraham Ortelius und ein Stadtplan von Ancona aus dem 16. Jahrhundert. Eine wissenschaftliche Untersuchung hat ergeben, dass der Atlas wahrscheinlich vor März 1572 in Duisburg zusammengestellt und in Buchform gebunden wurde.

The Mercator Atlas of Europe

Auktionskatalog von Sotheby's. London, 1996. 34 Seiten mit 30 farbigen Abbildungen. 21 x 27 cm, brosch. £ 14.-.

Bestelladresse: Sotheby's, 34-35 New Bond Street, London W1A 2AA. Fax ++44-171-409 59 89.

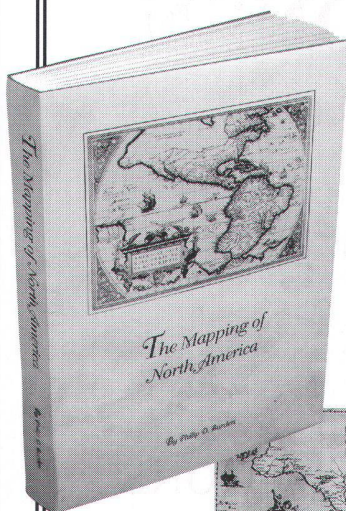
(mitgeteilt)

JETZT ERHÄLTlich

DAS UMFANGREICHSTE
NEUE NACHSCHLAGEWERK

THE MAPPING OF NORTH AMERICA

von Philip D. Burden



Das Buch beschreibt umfangreich zum ersten Mal alle bekannten und viele bisher noch nie beschriebene gedruckte Landkarten von allen Teilen Nordamerikas, d.h. das heutige Kanada und die Vereinigten Staaten von Amerika. Jede Eintragung ist fotografisch dokumentiert. In zeitlicher Reihenfolge angelegt, weist das Werk ein Vorwort von Tony Campbell,

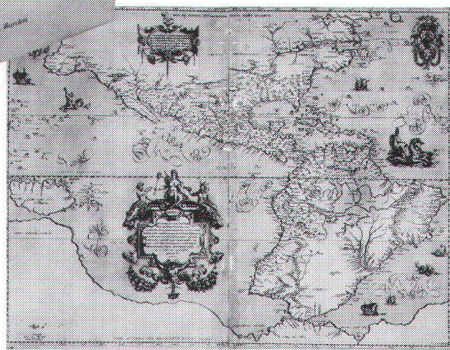
Leiter der Kartenabteilung der British Library, und eine komplette Bibliografie sowie verschiedene Appendizes und Tabellen auf, einschliesslich eines Titelindezes und einer Aufstellung von Erstdokumentationen in Landkarten.

Leineneinband, UK £120, 608 Seiten, 270 x 365 mm., 11 kolorierte und 418 schwarz-weiße Abbildungen. Limitierte Halblederausgabe für UK £175, oder Volleder für UK £320. ISBN 0 9527733 0 9. Bezahlung mit Kreditkarten ist möglich. Für weitere Informationen bitte kontaktieren Sie:

Raleigh Publications
46 Talbot Road
Rickmansworth
Herts WD3 1HE
England

Tel: 44 (0)1923 772387
Fax: 44 (0)1923 896520

E-mail 104336114@Compuserve.com





Atlas Hungaricus

Ungarn auf gedruckten Landkarten 1528–1850

zusammengestellt und herausgegeben von Lajos Szántai

Das zweibändige Werk enthält die vollständige bibliographische Beschreibung von beinahe tausend Landkartenblättern, gibt die Varianten, die kurze Biographie der Mitwirkenden, den Fundort an. Es ist ein grundlegendes Werk, Referenzarbeit zur Identifikation von Ungarn betreffenden Landkarten. Unentbehrlich für Sammler und Händler. In diesem illustrierten Katalog erscheint jede Landkarte als Faksimile, die 100 schönsten Blätter in

Farbfotos, mit kurzer Beschreibung und Hinweisen in ungarischer und englischer Sprache. Die von kartographiehistorischem Gesichtspunkt aus schönsten und interessantesten 45 Blätter sind auch auf CD-ROM lieferbar.

Format: 26,5 x 36,5 cm
ca. 800 S., Ganzleinen

Preis: DM 400.–, US\$ 270.–
CD-ROM DM 75.–, US\$ 50.–

Zu bestellen bei
Akadémiai Kiadó Rt.

H-1519 Budapest, Pf. 245. Telefon, Fax ++36-1-204 39 73

Zu kaufen gesucht

Zölly Hans:

Geodätische Grundlagen der Vermessung im Kanton Zürich

Geschichtlicher Überblick. Sonderdruck aus der Schweizerischen Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik. 1941.

Angebote bitte an:
Markus Oehrli
Telefon 031/963 24 64 (tagsüber)
oder <oehrli@cob.cns.ch>

Landkarten-Antiquariat Ronny A. Scott

Verkauf und Ankauf von alten Schweizer Landkarten

Besichtigung und Verkauf nach telefonischer Vereinbarung. Ankauf guter Einzelstücke und ganzer Sammlungen. Ihre Suchlisten werden sorgfältig bearbeitet.

Alpenstrasse 2, CH-8304 Wallisellen
Telefon 01/830 73 63

Karte des Herzogtums Württemberg (1579)

Ludwigsburg: Edition Libri Illustri, 1995

Karte aus «Theatrum orbis terrarum» des Abraham Ortelius, gestochen von Georg Gadner. Mit einem Kommentar von Günter Scholz, Stadtmuseum Böblingen.

Faksimile-Ausgabe
Kartenformat: 47,5 x 41,5 cm
Plano in Passepartout, DM 178.–

Bestelladresse:
Edition Libri Illustri
Neissestrasse 31, D-71638 Ludwigsburg
Fax ++49-71-41 87 51 17

H. Mallet: «Carte de la Suisse Romande ... Levée Géométriquement ... 1781»

in vier Teilen, auf Leinen aufgezogen
Guter Zustand

Tausche gerne gegen Ostschweizerkarten, Atlanten, evtl. Siegfriedkarten.

Schriftliche Anfragen bitte unter Chiffre 115
an Verlag Cartographica Helvetica, Untere
Längmatt 9, 3280 Murten

Alte Karten, Atlanten und Globen

Internationales, englisches Antiquariat sucht zu kaufen: wichtige, seltene und dekorative alte Karten, frühe Welt- und Seeatlanten, geographische Werke aus dem späten 15. und frühen 16. Jahrhundert, wichtige illustrierte Reisebücher und gut erhaltene Globen.

Spezialist für seltene, dekorative und wichtige frühe Weltkarten, Seekarten, Karten von Amerika, Europa und Grossbritannien. Vor allem interessiert an frühen Karten, Plänen und Ansichten von Südostasien und Ferner Osten, speziell Malaysia, Singapur, Philippinen, China und Japan.

Jederzeit Schätzung und Ankauf von Einzelstücken, privaten Sammlungen und kompletten Bibliotheken. Es werden Top-Preise bezahlt. Auch Tauschangebote willkommen.

Roderick M. Barron Antique Map Specialist

Rare & Decorative Antique Maps, Atlases
& Globes

Specialist dealer in items relating to South
East Asia & the Far East

21 Bayham Road
Sevenoaks
Kent TN13 3XD
ENGLAND

Tel & Fax ++44-1732-74 25 58

Edition Plepp · historische Landkarten

Bestellen sie noch heute unseren Prospekt, der Ihnen Auskunft über die gesamte Auswahl der gegenwärtig lieferbaren, ein- und mehrfarbig reproduzierten Landkarten gibt.

Edition Plepp. Alfons Cavelti, Tulpenweg 56,
CH-3098 Köniz, Telefon 031/971 32 40

Unsere Auswahl:

4000 alte Landkarten von 1550–1950
140 000 alte Ansichtskarten nach Orten sortiert
10 000 alte Stiche
moderne und alte Grafik usw. usw.

Gerne auch Ankauf!

Antiquariat Struchen

Rietstrasse 3, 8317 Tagelswangen
Telefon 052/343 53 31, Fax 052/343 49 30



Karl Mohler

Spezial-
geschäft
für alte Stiche

Inhaber
U. Wenger-
Mohler
4051 Basel
Rheinsprung 7
Telefon
061/261 98 82

CARTOGRAPHICA**HELVETICA****Bestellscheine** · Bitte ausfüllen, einsenden oder faxen an:

Verlag Cartographica Helvetica

Untere Längmatt 9

CH-3280 Murten

Fax 026/670 10 50

Bestellschein für ein Abonnement

- ☐ Jahresabonnement CARTOGRAPHICA HELVETICA zum Preis von SFr. 35.– (Ausland SFr. 38.–) inkl. Versandkosten
- ☐ Probeheft CARTOGRAPHICA HELVETICA zum Preis von SFr. 20.– (Ausland SFr. 22.–) inkl. Versandkosten

Das Abonnement ist jeweils bis zum 15. November eines Jahres für das folgende Jahr kündbar. Andernfalls verlängert es sich stillschweigend um ein Jahr.

Name

Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Zustellung ab Heft-Nr.

Bestellschein für ein Geschenkabonnement

- ☐ Bitte senden Sie mein Geschenkabonnement für ein Jahr an die nebenstehende Adresse.
- Ich erhalte die Rechnung, eine Geschenkkarte und gratis den Katalog «Die Ostschweiz im Bild der frühen Kartenmacher» an die obenstehende Adresse.

Name

Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Zustellung ab Heft-Nr.

Bestellschein für ein Kleininserat

Tarif für Anzeigen, pro 50 Buchstaben oder Zeichen:

- ☐ SFr. 10.– (für Abonnenten)
- ☐ SFr. 15.– (für Nichtabonnenten)
- ☐ Inserat unter Chiffre, plus SFr. 10.–
- ☐ Inserat mit Rahmen, plus SFr. 10.–
- ☐ Anzahl Einschaltungen _____

Name

Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Bestellschein für Publikationen aus dem Verlag Cartographica Helvetica

Ich/wir bestelle/n gegen Rechnung (Preis plus Versandkosten):

- ☐ Ex. Chorographia et Topographia, 1566; zu SFr. 60.–
- ☐ Ex. Reliefkarte Matterhorn 1:50 000, 1892; zu SFr. 55.–
- ☐ Ex. Reliefkarte Mont Blanc 1:50 000, 1896; zu SFr. 55.–
- ☐ Ex. Karte Sanetschpass ca. 1:68 000, 1846; zu SFr. 25.–
- ☐ Ex. Karte Lyss–Biel–La Reuchenette 1:25 000, 1848; zu SFr. 25.–
- ☐ Ex. Zolllkarte der Schweiz, 1825; zu SFr. 40.–
- ☐ Ex. Post-Reisekarte der Schweiz, 1844; zu SFr. 40.–
- ☐ Ex. Alpenpanorama von Micheli du Crest, 1755; zu SFr. 55.–
- ☐ Ex. Karte des Kantons Solothurn von Josef Walker, 1832; zu SFr. 60.–
- ☐ Ex. Plan der Stadt Solothurn von J. B. Altermatt, 1822; zu SFr. 45.–
- ☐ Ex. Topographische Aufnahme von Bern 1:25 000, 1855; zu SFr. 55.–
- ☐ Ex. Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft, «Johann Friedrich Ryhiner» von Thomas Klöti; zu SFr. 60.–
- ☐ Ex. Katalog «Die Ostschweiz im Bild der frühen Kartenmacher»; zu SFr. 20.–
- ☐ Ex. Eine Ergänzung der «Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz» von Franchino Giudicetti; zu SFr. 25.–

Name

Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Datum

Unterschrift